

Krankheitsbild

Nebenschilddrüse

Informationen der SGORL für Patientinnen und Patienten

Allgemeine Information

Die Nebenschilddrüsen, lateinisch: Glandulae parathyroideae, sind linsengrosse Drüsen, die in unmittelbarer Nachbarschaft zur Schilddrüse zu finden sind. In der Regel hat jeder Mensch vier dieser Organe, jeweils rechts wie links eine untere sowie eine obere Nebenschilddrüse.

Die Nebenschilddrüsen produzieren das sogenannte Parathormon, das für die Regulierung des Kalziumhaushalts im menschlichen Körper wichtig ist. Das Parathormon kontrolliert die Kalziumausscheidung über die Nieren, fördert die Kalziumaufnahme im Darm und kann bei Bedarf Kalzium aus den Knochen ziehen. Ein wichtiger Cofaktor für die Funktion des Parathormons ist Vitamin D.

Typische Krankheitsbilder

Es kann zu einer Über- oder Unterfunktion der Nebenschilddrüsen kommen. Bei einer Nebenschilddrüsenunterfunktion (Hypoparathyreoidismus) fehlt eine ausreichende Menge Kalzium im Blut (Hypokalzämie), was Kribbeln in den Lippen, Fingern und Füßen, sowie Muskelkrämpfe und Verwirrungszustände auslösen kann. Eine Nebenschilddrüsenüberfunktion (Hyperparathyreoidismus) führt dazu, dass sich zu viel Kalzium im Blut befindet. Das kann zu Nierensteinen und einer Schwächung der Knochen (Osteopenie oder Osteoporose) führen. Ausserdem kommt es häufig zu Magenschmerzen. Weitere typische Symptome sind Abgeschlagenheit bis zur Depression.

Die Hauptursache für eine Nebenschilddrüsenunterfunktion ist eine Schilddrüsenoperation. Dabei kann es passieren, dass die kleinen Nebenschilddrüsen versehentlich beschädigt, entfernt oder ihre Durchblutung gestört wird. Eine Überfunktion der Nebenschilddrüsen entsteht meist durch eine gutartige Vergrösserung einer oder mehrerer Drüsen (Adenom). Diese produzieren dann



unkontrolliert zu viel Parathormon, ein Hormon, das den Kalziumspiegel im Blut reguliert. Nur sehr selten sind solche Tumore bösartig. Davon abzugrenzen ist der sogenannte sekundäre Hyperparathyreoidismus. Dieser ist in der Regel auf eine Störung der Nierenfunktion zurückzuführen.

Diagnostik

Die Diagnose einer Erkrankung der Nebenschilddrüse erfolgt durch eine Messung der Kalziumkonzentration und des Parathormonspiegel im Blut. Ein erhöhter Parathormonspiegel und zu hohe Kalziumwerte ermöglichen die Abgrenzung des primären vom sekundären Hyperparathyreoidismus, bei dem nur der Parathormonspiegel nicht aber die Kalziumkonzentration im Blut zu hoch ist. Weiter kann die Kalziumausscheidung im Urin, der Vitamin D Spiegel und die Nierenfunktion geprüft werden. Bei der Diagnose eines primären Hyperparathyreoidismus ist die Ultraschalluntersuchung (Sonographie) der erste Schritt, um eine oder mehrere vergrösserte Nebenschilddrüsen zu erkennen. Zur genaueren Diagnostik wird zudem eine Szintigraphie oder eine PET-CT Untersuchung durchgeführt.

Behandlungsmethoden

Die Behandlung von Dysphagie richtet sich nach der Ursache der Störung. Es gibt sowohl konservative als auch chirurgische Ansätze:

Im Falle einer Unterfunktion der Nebenschilddrüse wird Vitamin D und Kalzium verschrieben. Glücklicherweise erholt sich eine postoperative Unterfunktion der Nebenschilddrüse in den meisten Fällen.

Bei einer Überfunktion der Nebenschilddrüse muss die zu grosse Drüse durch einen kleinen Schnitt am Hals operativ entfernt werden. Dafür ist es wichtig, dass vor der Operation definiert wird, welche der vier Drüsen für die Funktionsstörung verantwortlich ist (Lokalisationsdiagnostik). Bei einem sekundären Hyperparathyreoidismus hingegen, werden die drei grössten Nebenschilddrüsen komplett entfernt und die vierte Nebenschilddrüse erhalten, um eine möglichst normale postoperative Funktion zu gewährleisten. Bei der Entfernung der Nebenschilddrüse muss wie bei der Schilddrüsenoperation darauf geachtet werden, dass der Stimmbandnerv nicht verletzt wird, was zu einer Heiserkeit führen würde. Darum wird dieser während der Operation kontinuierlich überwacht (Neuromonitoring). Nach der Entfernung der kranken Nebenschilddrüse wird bereits während der Operation kontrolliert, ob sich der Parathormon- und Kalzium-Wert im Blut normalisiert hat.